

Felbermayr, Gabriel

Article

Beobachtungen zur US-Leistungsbilanz

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Felbermayr, Gabriel (2018) : Beobachtungen zur US-Leistungsbilanz, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 71, Iss. 09, pp. 31-33

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/181098>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Gabriel Felbermayr

Beobachtungen zur US-Leistungsbilanz

Die USA haben im Güterhandel ein Defizit mit der Welt, aber Überschüsse im Dienstleistungshandel und bei Primäreinkommen (Vermögenseinkünfte). Im Verhältnis mit der EU weisen sie seit 2009 einen Leistungsbilanzüberschuss auf, da das Defizit im Güterhandel von Überschüssen bei Dienstleistungen und Vermögenseinkünften mehr als ausgeglichen wird. Mit Deutschland haben die USA zwar ein Leistungsbilanzdefizit. Dessen isolierte Betrachtung ergibt aber in einem integrierten Wirtschaftsraum wie der EU keinen Sinn, da Deutschland US-Dienstleistungen über Niederlassungen US-amerikanischer Unternehmen in Irland und den Niederlanden importiert.

Dieser Bericht verwendet aktuelle Daten des Bureau of Economic Analysis, einer untergeordneten Behörde des US Department of Commerce, um die Leistungsbilanz der USA in ihre Teilbilanzen aufzugliedern und um die bilaterale Bilanz mit der EU, mit der Eurozone und mit Deutschland darzustellen.

Tabelle 1 zeigt, dass die USA im Jahr 2017 mit der Welt ein Leistungsbilanzdefizit von 466 Mrd. US-Dollar erwirtschaftet haben. Dieses ergibt sich aus einem Defizit im Güterhandel von 811 Mrd. US-Dollar, einem Überschuss im Dienstleistungshandel von 243 Mrd. US-Dollar, einem Überschuss von 217 Mrd. US-Dollar bei den Primäreinkommen (Einkommen aus Investitionen im Ausland, darunter ausländische Direktinvestitionen und Wertpapieranlagen sowie Arbeitnehmerentgelte) und einem Defizit von 115 Mrd. US-Dollar bei den Sekundäreinkommen (Zahlungen ohne erkennbare Gegenleistung wie Entwicklungshilfe, Überweisungen an internationale Institutionen oder Heimatüberweisungen von Migranten).

Tabelle 1 zeigt aber auch sehr klar, dass die USA mit Europa insgesamt eine recht ausgeglichene Zahlungsbilanz aufweisen.

2017 exportierten die USA **Güter** im Wert von 285 Mrd. US-Dollar in die EU und importierten von dort Güter im Wert von 438 Mrd. US-Dollar. Somit hatten die USA mit der EU ein Defizit im Güterhandel von

153 Mrd. US-Dollar; dies entspricht 19% des Defizits der USA mit der Welt.

Im Handel mit **Dienstleistungen** sieht das Bild allerdings anders aus. Hier stehen US-amerikanischen Exporten von 240 Mrd. US-Dollar Importe von 188 Mrd. US-Dollar gegenüber. Dies ergibt einen Überschuss von 51 Mrd. US-Dollar. Die USA erwirtschaften mit der EU ca. 21% ihres weltweiten Dienstleistungsüberschusses.

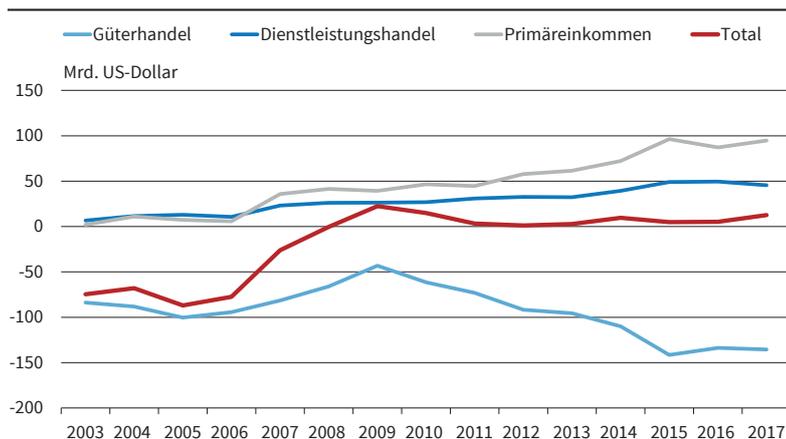
Im Bereich der **Primäreinkommen** erzielten die USA im Jahr 2017 Einnahmen von 394 Mrd. US-Dollar in der EU, während die EU in den USA Einnahmen von 288 Mrd. US-Dollar erwirtschaftete. Somit realisierte die US-amerikanische Volkswirtschaft einen Überschuss von 106 Mrd. US-Dollar. Mit anderen Worten, die

Tab. 1
Teilsalden der US-Leistungsbilanz im Jahr 2017
Mrd. US-Dollar

		Welt	EU 28	EU 28 in %	Eurozone	DEU
EIN	Güter	1 550	285	18	211	53
EIN	Dienstleistungen	781	240	31	155	32
EIN	Primäreinkommen	927	394	43	277	21
EIN	Sekundäreinkommen	150	43	29	26	15
EIN	Summe	3 408	962	28	670	121
AUS	Güter	2 362	438	19	345	118
AUS	Dienstleistungen	538	188	35	120	35
AUS	Primäreinkommen	700	288	42	199	26
AUS	Sekundäreinkommen	264	34	13	23	6
AUS	Summe	3 874	948	24	688	185
Saldo	Güter	- 811	- 153	19	- 134	- 65
Saldo	Dienstleistungen	243	51	21	35	- 3
Saldo	Primäreinkommen	217	106	46	79	- 5
Saldo	Sekundäreinkommen	- 115	10	- 8	3	9
Saldo	Summe	- 466	14	- 3	- 18	- 64

Quelle: Aufbereitung des ifo Instituts auf Basis von Daten des Bureau of Economic Analysis, <https://www.bea.gov/ITable/ITable.cfm?ReqID=62&step=1#reqid=62&step=6&isuri=1&6210=1&6200=1>.

Abb. 1
Leistungsbilanzsalden der USA mit der EU, 2003–2017



Quelle: Darstellung des ifo Instituts auf Basis von Daten des Bureau of Economic Analysis. © ifo Institut

US-amerikanischen Investitionen in Europa generieren deutlich höhere Einkommen als die Investitionen der EU in den USA. Andere Bestandteile der Primäreinkommen (Arbeitnehmerentgelte) und Sekundäreinkommen fallen kaum bzw. nicht ins Gewicht.

Somit ergibt sich, dass die USA im Verhältnis mit der EU im Jahr 2017 einen Leistungsbilanzüberschuss von ungefähr 14 Mrd. US-Dollar erwirtschaftet haben. Betrachtet man anstatt der EU 28 nur die Eurozone, so bleibt dieser Befund grundsätzlich erhalten, auch wenn nun ein kleines Defizit von 18 Mrd. US-Dollar zu Buche schlägt (4% des globalen Defizits der USA). Wenn die USA ein Problem mit ihrer Zahlungsbilanz haben, dann nicht mit Europa, sondern mit dem Rest der Welt.

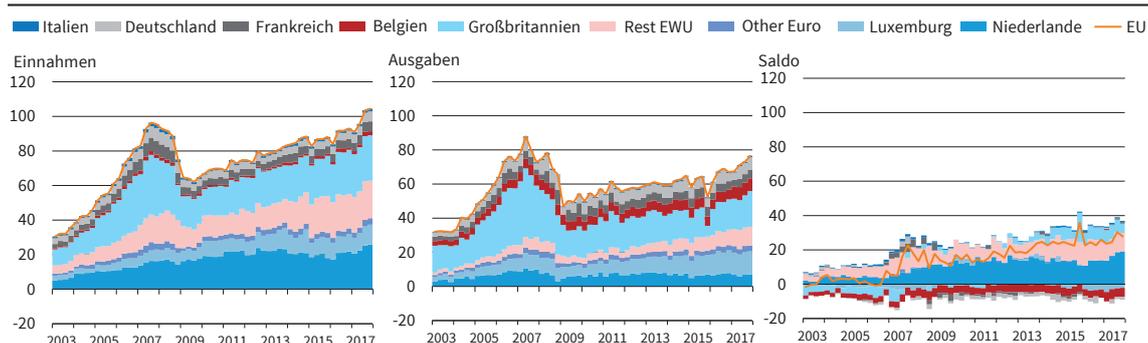
Abbildung 1 zeigt, dass der kleine Überschuss der USA gegenüber Europa seit 2008 jedes Jahr zu beobachten ist. Er resultiert aus einem deutlichen Anstieg der Nettounternehmensgewinne (Saldo der Primäreinkommen) und des Überschusses im Dienstleistungshandel mit der EU. Dieser hat den Anstieg des Defizits beim Güterhandel mehr als kompensiert, so dass die bilaterale Leistungsbilanz der USA mit der EU ins Positive gedreht ist.

zieren US-amerikanische Unternehmen vor Ort – das spart Zölle und andere Handelsbarrieren und resultiert in beachtlichen Gewinnen.

Dazu kommt, dass (jedenfalls bisher) US-amerikanische Unternehmen aus steuerlichen Gründen immaterielle Wirtschaftsgüter wie Patente in ihren Tochterunternehmen in der EU (vor allem in Irland und den Niederlanden) verbuchen und dort auch Umsätze und Gewinne anfallen, wenn Unternehmen auf der ganzen Welt (inklusive aus den USA) diese Dienstleistungen (zum Beispiel in Form von Lizenzgebühren) einkaufen. Mit anderen Worten: Durch die Steuergestaltung der US-Unternehmen verwandelt sich ein Teil des US-amerikanischen Handelsüberschusses bei Dienstleistungen in einen Primäreinkommensüberschuss. Der Boom der Digitalökonomie und der Ausbau sogenannter Patent-Boxes (Steuersparmodelle, die vor allem in Europa populär sind) erklärt den Anstieg der Primäreinkommen.

Abbildung 2 zeigt die vierteljährlichen Primäreinkommenspositionen der USA mit der EU und ihren Mitgliedern. So wurden im Jahr 2017 im Durchschnitt pro Quartal Einnahmen aus der EU von 100 Mrd. US-Dollar verbucht, während die Ausgaben bei ca. 70 Mrd.

Abb. 2
Vierteljährliche Primäreinkommenspositionen der USA mit der EU und ihren Mitgliedern
Mrd. US-Dollar



Quelle: Darstellung des ifo Instituts auf Basis von Daten des Bureau of Economic Analysis.

© ifo Institut

US-Dollar pro Vierteljahr lagen. Daraus ergibt sich der Primäreinkommenssaldo von 106 Mrd. US-Dollar, wie bereits in Tabelle 1 beschrieben.

Außerdem zeigt die Abbildung, dass die USA vor allem aus den Niederlanden, Luxemburg, den in der US-Statistik als »Other Euro« bezeichneten Ländern (vor allem Irland) und Großbritannien Primäreinkommen bezieht. Dieselben Länder dominieren auch die Ausgaben bei den Primäreinkommen, während Deutschland relativ unauffällig ist.

Das rechte Diagramm in der Abbildung zeigt aber sehr deutlich, dass der Überschuss der USA vor allem mit den Niederlanden und mit Irland (»Other Euro«) besteht. Dies belegt die Bedeutung, die der europäische Binnenmarkt in Kombination mit starken Differenzen in der Höhe der Unternehmensbesteuerung zwischen den EU-Mitgliedern hat. Deutschland bezieht von US-Firmen erbrachte Dienstleistungen oft aus Irland oder den Niederlanden, was die deutschen Dienstleistungsbilanzsalden mit diesen Ländern negativ macht, aber zum positiven Primäreinkommenssaldo der USA mit der EU insgesamt beiträgt.

Aus diesen Gründen stellt sich Deutschland in der US-Leistungsbilanz deutlich anders dar als der

Rest Europas (vgl. Tab. 1). Die USA haben ein bilaterales Defizit sowohl beim Güterhandel als auch beim Dienstleistungshandel und bei den Primäreinkommen; in Summe 64 Mrd. US-Dollar. Deutschland bezieht Dienstleistungen von US-Firmen über deren Töchter in anderen EU-Staaten, wo dann Primäreinkommen für die USA entstehen. Auch der bilaterale deutsche Güterhandel mit den USA wird von den Verflechtungen im EU-Binnenmarkt beeinflusst. So hat Deutschland ein deutliches bilaterales Defizit mit Ländern Ost- und Mitteleuropas (vor allem Tschechien und Ungarn), die häufig Vorprodukte für die exportierende Industrie herstellen. Ein Teil des deutschen Überschusses mit den USA ist also eigentlich ein Überschuss der Vorlieferanten mit den USA. Aus diesen Gründen ist bei der Analyse bilateraler Leistungsbilanzpositionen höchste Vorsicht geboten. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Mitgliedstaaten der EU, weil diese so besonders stark miteinander verbunden sind; diese Warnung gilt aber ganz allgemein und ist selbst im Hinblick auf die bilateralen Beziehungen der USA mit der EU oder China von Relevanz.